

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,20 M., in den Postgebieten 1,30 M., beim Postamt 1,50 M., mit Belegblatt 1,80 M. Die monatliche Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für Kunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telefonruf 274.

Inseritionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korrespondenz oder deren Raum 20 Pf., für Anzeigen in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für vertriebliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Kompletter Satz nach entsprechender Höhe berechnen. Plakate und Reklamen außerhalb des Inlandverkehrs 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Herausgeber: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Stabsbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 218

Mittwoch, den 17. September 1913.

153. Jahrgang

Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller.

Leipzig, 15. September.

Die Delegierten des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und zahlreiche Mitglieder des Zentralverbandes der Industriellen des Reichs trafen heute in Leipzig zu einer gemeinsamen Tagung zusammen. Aus den geflohenen Verhandlungen haben wir u. a. das Folgende hervor:

Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Regierungsrat Dr. Schweighöfer, führte u. a. aus:

Bei der Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen habe der Zentralverband, obwohl er von jeher unbedingt für die Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit unserer Wehrkraft zu Lande und zu Wasser eingetreten ist, es nicht an Warnungen fehlen lassen, die darauf hinausliefen, eine ungerechte und übermäßige Belastung der einzelnen Wirtschaften möglichst zu verhüten. Leider seien diese Warnungen von den gesetzgebenden Körperschaften nicht berücksichtigt worden. Dr. Schweighöfer bezeichnete die Reichsvermögenszuwachssteuer als einen vorhängisinnvollen Schritt, der die Abgrenzung der Verteilung der Steuern zwischen Reich und Bundesstaaten stark verweise. Es sei sehr bemerksenswert, daß die neue Besitzsteuer von der Sozialdemokratie als ein Erfolg ihrer Tendenz ausgerufen wird. Allerdings seien die sozialistischen Ideen in dem Gesetz über die Reichsvermögenszuwachssteuer insofern verwirklicht worden, als durch dieses Gesetz in allererster Linie diejenigen betroffen werden, die es durch geschäftliche Regelmäßigkeit und Tüchtigkeit, durch wirtschaftlichen Sparrtrieb zu Erfolgen über das gewöhnliche Maße hinaus gebracht haben. Und dabei beständen noch große Zweifel, ob die hinsichtlich des finanziellen Erfolges dieser Steuer gehegten Erwartungen sich überhaupt erfüllen würden. In weiten Kreisen der Industrie sei das bisherige Vertrauen zur Reichsregierung erfüllt, weil sie dem parlamentarischen Mehrheitswillen gegenüber die Waffen gesetzt habe.

Deutsch gezeugt habe sich dies bei dem Eingreifen des Reichstags in die Zuständigkeit der Militärverwaltung und bei den Angriffen des Abg. Liebknecht gegen die Firma Krupp. Bei den letzteren handelte es sich um einen grundsätzlichen Kampf der Sozialdemokratie gegen das von der Kruppischen Wertgemeinschaft ein Jahrhundert hindurch gewahrte Autoritätsprinzip. Eine monarchisch geordnete Organisation, wie sie die Kruppischen Werke darstellen, sei von jeher für die Sozial-

demokratie ein Dorn im Auge gewesen, wie die Monarchie im Staatswesen. Der Kampf richtete sich ebenso auf die Beseitigung dieser monarchischen Arbeitsverfassung, wie gegen die Monarchie im Staatswesen. Aus dieser grimmigen Gegnerschaft heraus erklärte sich allein schon zur Genüge der Vorstoß des Abg. Liebknecht, der, ohne das Ergebnis des bereits eingeleiteten Verfahrens abzuwarten, die schwersten Beschuldigungen unter dem Schutz seiner Immunität als Abgeordneter erhob. Kein Volk der Erde habe festere Rechtsbegriffe als das deutsche; man sollte sich daher hüten, in dogmatischen Begriffspalasterei geringfügige Verfehlungen untergeordneter Beamten zu schweren Rechtsverletzungen des Firmeninhabers zu steigern oder aus nervöser Fürchtbarkeit vor den Massen durch Sensationsprozesse das Ansehen der gesamten deutschen Industrie aufs Spiel zu setzen. Der wachsende Druck der Massen auf die Staatsleitung seien Begleiterscheinungen des schweren sozialen Kampfes der Gegenwart, die nur dann in den richtigen Bahnen gehalten werden können, wenn die staatlichen Behörden dieser Entwicklung feste Schranken zu ziehen wissen.

Eine solche Betätigung der Macht des Staates durch Verstärkung seiner Schutzmittel habe erst jüngst der Deutsche Handwerks- und Gewerbetagung erwidert, indem er einmütig positive Gesetzesvorschriften zum Schutze der Arbeitswilligen verlangte. Die gleiche Forderung erhebe der Zentralverband Deutscher Industrieller schon seit Jahren. Es sei beklagenswert, daß bisher nach dieser Richtung hin nichts geschehen sei, und erfreulich, daß der gewerbliche Mittelstand sich den Forderungen der Industrie angeschlossen habe. Daß Industrie und Handwerk sich hierbei völlig einig seien, sei ohne Zweifel mit besonderer Genugung zu begrüßen. Daß außer diesen gemeinsamen Lebensinteressen noch auf anderen Gebieten solche Gemeinsamkeit zwischen Industrie und Handwerk bestehe, sei bei der Tagung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes in Leipzig zum Ausdruck gekommen. Da auch die Landwirtschaft sich in ähnlichem Sinne geäußert hat, wurde der Zentralverband als „Bund“ des Bundes der Landwirte verstanden, was naturgemäß alle demokratischen und sozialdemokratischen Blätter sich sofort zu eigen machten. Leider habe sich auch der Bund der Industriellen an diesen Angriffen beteiligt und hiermit in sehr eigenartiger Weise die Minderwertigkeit seines gegnerisch befundenen Willens, ein Freundschaftsverhältnis zum Zentralverband anzubahnen, dokumentiert. Redner geht dann des näheren auf die Vorgänge ein, die zu diesen Verdrängungs-

gen geführt hatten, und weist darauf hin, daß Anfang Juli dieses Jahres zwischen Vertretern des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und dem Geschäftsführer des Zentralverbandes eine Besprechung stattgefunden habe, an der auf Veranlassung des Mittelstandsverbandes auch Vertreter der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine (700 000 Mitglieder) teilnahmen, um zu der Frage Stellung zu nehmen, inwieweit eine Gemeinsamkeit wirtschaftlicher Interessen zwischen Handwerk, Industrie und Landwirtschaft vorhanden sei und durch Gemeinschaftsarbeit gefördert werden könne. Er, Redner, habe in einem Referat als Gast der Versammlung die Notwendigkeit des Zusammenstehens dieser drei Berufsstände in allen geschäftlichen Fragen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik betont. Hierbei sei von einem Kartell oder dergleichen niemals die Rede gewesen, vielmehr sei von ihm auf die Erhaltung der vollen Unabhängigkeit und Selbständigkeit der einzelnen Gruppen hingewiesen worden. Es sei ein bedauerliches Zeichen der Zeit, daß eine jede rein wirtschaftliche Ziele verfolgende Bewegung bei uns in Deutschland von vielen Kreisen nur vom Standpunkte engherziger Parteipolitik betrachtet und bekämpft wird, und es entsetze in der Tat die Frage, ob wir im Deutschen Reich schon so weit gekommen seien, daß sich ein Vertreter einer industriellen Körperschaft überhaupt nicht mehr mit einem Vertreter der Landwirtschaft zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen an einen Tisch setzen darf, ohne daß hieran Verdrängungen jeder Art geknüpft werden.

Leipzig, 15. September. Nach einer im Sinne des Referenten sich bewegenden Diskussion wurde einstimmig folgender Antrag angenommen: Aus dem Wortlaut der Ausführungen des Referenten des Zentralverbandes und des Referenten des Bundes der Landwirte auf dem Reichsdeutschen Mittelstandstag ergibt sich, daß irgenwelche Abmachungen handelspolitischer oder sonstiger Art nicht getroffen sind. Der Zentralverband hat sich bereits mehrfach dahin ausgesprochen, daß er einer weiteren Erhöhung der schon jetzt von weiten Volkskreisen als hoch empfundene Lebensmittelpreise und einem lächerlichen Zolltarif nicht zustimmen kann. Andererseits hält der Zentralverband fest an seiner bereits am 6. Februar 1891 abgegebenen Erklärung, daß die in ihm vereinigte Industrie keine Vorteile erziele, die nur auf Kosten der Landwirtschaft erreicht werden können. Der Zentralverband hält es für seine Pflicht, auf dem Gebiet der Sozialpolitik einzutreten für die Wahrung der Autorität des Arbeitgebers und für einen wirtschaft-

Zwischen zwei Mühlsteinen.

Roman von Marie Stahl.

Schon am folgenden Tage nahm Professor Speerholz einige Bücher für Erda mit auf seinen üblichen Spaziergang, um sie im Vorbeigehen bei Linters abzugeben. Linters wohnten weit draußen, wo es eigentlich gar keine Stadt mehr gab; die Mühlstraße führte aus der Vorstadt in das Mühlental. Hier zogen sich die waldigen Höhen schon bis dicht an den Fährdamm, der Mühlbach rauschte rechts von der Chaussee über Geröll und Gestein, und tief im Grünen lagen die vereinzelten Villen und Häuschen, die Sägemühlen und eine Warmmühle.

Eine weiche, dämmerblaue Abendstunde sank auf das Tal, von den Wäldern herab fiel ein würziges Duftes, und süß klang der Ruf der Amseln aus den Gärten am Wege.

Eine wohlige Benjaminsimmung kam über den Mann, der sonst nicht zu Träumen neigte, und als er das Linkeische Häuschen erblickte, hatte er das seltsame Gefühl, als sei ihm längst bekannt, obgleich es so abseits lag und so versteckt, daß er sich nicht erinnerte, es je bemerkt zu haben. Nein, es war, als tauche aus dunklen Gedächtnisfetzen das Bild von etwas Geschaumtem und Erlebtem auf, das nicht zu seinem jetzigen Dasein gehörte und ihm doch lieb und vertraut war, wie etwas, das sein gewesen und nach dem er sich gesehnt.

Ein kleines, weißes Haus mit braunen Fensterläden und einer bescheidenen badsteinernen Veranda, die von einer Eiterlaube überdacht war. Ganz lässlich und veraltet und doch so umlagert traulich. Mit einem Blumen- und Gemüsegarten herum und gleich dahinter eine Wiege und der tiefe, dunkle Wald. Das ganze Häuschen mußte voll Wiesen- und Waldgeruch sein, und das orgelnde Brausen des Mühlbachwehrs war wohl die Stimme, die am lautesten sprach in seinen Mauern, was man hier auch am Tage denken und reden oder nachts

träumen mochte. Dort aber, wo die freie Natur lauter spricht als die Menschen und das von Menschen geschaffene, da wohnt der Friede.

In dem Vorkur in den fast bäuerlich badsteinernen Fliesen, den altväterlich braungebeizten Türen, an denen große blanke Messingklinen prangten, und der hochgeländigen, dunklen Holzstiege, die unter das Dach führte, verhierte sich das wohlthuende Gefühl des Längstbekanntseins bei dem Professor, und es entsprach ganz seinen Voraussetzungen, als eine sehr behäbige, freundliche Frau mit einem Häubchen auf dem Scheitel, in einem grauen Wollkleid und darüber eine schwarze seidene Schürze, aus einer der breiten Türen trat und nach seinem Begehrt fragte.

Sehr viel älter und grauer als diese Frau war der Greis, der in einem hochlehnigen Ledersessel am Fenster des Wohnzimmers halb schlummernd saß, ein gesticktes Samtkissen auf dem Scheitel, die Hände friedlich gefaltet und eine lange Tabakspfeife neben sich. Und das ganze Zimmer mit den sauberen Mullvorhängen an den kleinen Fenstern, in denen blühende Topfblumen standen, mit den birkenen Eignöbeln und den Familienporträts auf großlumiger Tapete, wie ein Bild aus einer längst vergangenen Zeitperiode. Sehr schlicht, sehr kleinbürgerlich und doch voll tiefem Behagen und von lockender Wohlthatigkeit.

„Vater“, sagte die rundliche, gemütlige Frau, „herr Professor Speerholz tut uns die Ehre an — du weißt doch, Erdmutens Herr Lehrer, von dem sie so gern erzählt — der berühmte Herr, der die Bücher über die Ausgrabungen geschrieben, die du mit so großem Interesse gelesen.“

„So? Ist die Post schon herein?“ fragte der alte Mann, sich aufrichtend. „Ja, es ist schon Zeit. Führe ihn ins Gastzimmer, und wenn er übernachten will, gib ihm das blaue Zimmer oben, es war schon lange nicht mehr bewohnt. Ich komme gleich, ich muß nur erst den Postbeutel abnehmen.“ Die Tochter, eine verwitwete Frau Blafius, winkte dem

Professor mit den Augen. „Sein Geist wandert in alten Zeiten, als er noch die Post hatte. Das ist immer so, wenn er aus dem Schlaf kommt, nach und nach findet er sich wieder zurecht“, flüsterte sie ihm zu. „Ach will mal Erdmüte rufen.“

„Das war gewiss eine schöne Zeit, als das Posthorn noch hier durch die Stadt erklang“, bemerkte Speerholz in herzlichem Ton zu dem Alten, indem er sich zu ihm setzte.

Der alte Mann sah ihn aufmerksam an und fuhr sich sinnend über die Augen mit der rechten Hand.

„Ja, ja, das ist wohl mal gewesen“, erwiderte er nickend. „Der Christoph, der konnte bloßen wie fein andrer. Wenn der so viere lang mit der Ertrapoff durch die Straßen rasselte, da liefen alle Leute ans Fenster. Und am schönsten blies er, wenn er ein junges Paar auf der Hochzeitreise in der Chaussee hatte. Da wußte ich allemal, heut fährt er einen Brautwagen. Dann taufte meine Alte auf, was Küche und Keller hatten — Hüfneruppe mit Rofinentlösen und fette Ente oder Gans mit Schmorkohl. Und ich holte Martobrunner oder eine Saute Sauerne aus dem Gewölbe. Sie trugten auch immer die blaue Stube mit den Rosenvorhängen.“

Dem Professor wurde ganz traumhaft zumute bei diesen Bildern aus verunkelten Zeiten, und er regte den Alten durch Fragen an, mehr zu erzählen; was er mit großem Behagen tat. Und dann kam Erda, die eigentlich Erdmüte hieß. So weich und schlicht in ihrem dunklen Wollkleidchen mit den tiefen Scheiteln und den seltsam silbernen Augen, die von einer großen Freude blanke Lichter hatten. Sie stand neben dem Großvater, legte den Arm um seine Schulter und war besorgt, ihm nicht das Vergnügen zu nehmen, sich mit dem Professor zu unterhalten, der so freundlich auf seine Lieblingsgespräche einging. Tante Blafius setzte sich mit einer Handarbeit dazu, und so plauderten sie die ganze Zeit mit dem Großvater, der lebhaft wurde, von Anno dazumal.

(Fortsetzung folgt.)

Jamen Arbeitswilligenbüchse.

Sozialdemokratischer Parteitag in Jena. In Jena haben sich im Laufe von 8 Jahren die „Genossen“ zum dritten Male zu ihrem Parteitage versammelt.

In der heutigen ersten (Montags-) Sitzung erstattete Abg. Scheidemann den Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Er kündigte dabei an, daß die Partei im kommenden Winter besondere Einrichtungen für die jungen Leute von 18 bis 21 Jahren, die sich ja politisch betätigen dürfen, treffen werde.

In der heutigen ersten (Montags-) Sitzung erstattete Abg. Scheidemann den Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Er kündigte dabei an, daß die Partei im kommenden Winter besondere Einrichtungen für die jungen Leute von 18 bis 21 Jahren, die sich ja politisch betätigen dürfen, treffen werde.

Sozialdemokratischer Parteitag in Jena. In Jena haben sich im Laufe von 8 Jahren die „Genossen“ zum dritten Male zu ihrem Parteitage versammelt.

Bebel als annähernder Millionär gestorben.

Daß es unter den Sozialdemokraten eine ganze Anzahl Kapitalisten und Groß-Kapitalisten gibt, die in der Theorie für „Teilung“ und für Abschaffung des Privateigentums sich ereifern, ist bekannt, währenddessen sie in der Praxis, d. h. zu Hause im stillen Kämmerlein, die Kuponscheine anheften und schmutzjeld die rechtgedigen bunten Scheine absahndeln.

Sofia, 15. September. Über den Stand der Konstantinopeler Verhandlungen äußerte ein Kabinettsmitglied, die Regierung hoffe, daß bis zum Donnerstag sicherlich eine Verständigung mit der Türkei erzielt sein werde.

Ein neuer japanisch-chinesischer Zusammenstoß. Kwan-tschonku (Mandschurei), 15. September. Hier hat ein Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen stattgefunden. Er wurde durch herangezogene japanische Truppen beigelegt.

Tokio, 15. September. Hier verlautet, daß außer den bereits bekannten Forderungen Japans noch eine weitere bestehe, die bisher unerledigt sei. Die öffentliche Meinung ist durch das Entgegenkommen Chinas enttäuscht.

Beking, 15. September. Unter den von der chinesischen Regierung angenommenen Forderungen Japans wegen der Zwischenfälle in Nanjing befindet sich auch die Abberufung des Generals Chang aus Nanjing.

Die Cholera. Belgrad, 15. September. In Nißk sind am Sonnabend 27, am Sonntag 17 und heute vormittag 14 Personen an der Cholera gestorben.

Deutsches Reich. Berlin, 15. September. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser traf heute nachmittag im Automobil auf dem Schlosse Salza in österreichisch-Schlesien.

Dosen, 15. September. Während einer Zirkusvorstellung kam es hier selbst wieder zu politischen Demonstrationen. Bei der Vorführung von Kellera-Lichtbildern wurden die politischen Firmen von den zahlreich erschienenen Polen mit brausen den Beifallssturmgebungen begrüßt.

Schöps, 15. September. Herr Bildhauer Paul Jusoff wurde vom Direktorium der Internationalen Baufach-Ausstellung zu Leipzig zum Preisrichter für die Gruppen-Architektur, Bildnerie und Malerei gewählt.

Weißenfels, 15. September. Am Sonnabend nachmittag wurde hier in der Deichstraße der 44jährige Willi Gähler, bei dem Verhufe, noch über die Straße zu kommen, von einem Lastgehir überfahren.

Taunaburg, 15. September. Das 5. Jahresfest des „Vereins zur Pflege der Kirchenmusik in der Provinz Sachsen“ findet am 29. und 30. September in der königlichen Landesschule Porta statt.

Maglan, 13. September. Herr Förster Dammhainder hier selbst ist zum königlichen Hegemeister ernannt worden. * Cochau, 12. September. Den großen Rittergutsbesitzer in der Regel nur Horneln, Wasserhühner und Wildenten. Zum ersten Male hat sich in diesem Jahre ein Hausentwässer eingestellt.

Kleinfelge bei Reideburg, 12. September. Einen dreiften Kartoffeldiebstahl führte ein Mann aus einem benachbarten Orte aus, indem er am hellen Tage an der Straße nach Bahnhof Dieskau von einem Kartoffelfeld sich seinen Ausfluch und die Kleider Taschen mit Knollen füllte.

Jena, 14. September. Die Mandör in unserer Umgegend zeitigen am Freitag früh im Kampf um die Saaleübergänge bei Portendorff eine vom militärischen Standpunkt aus glänzende Leistung. Da nach dem Mandörplan alle festen Brücken als geprenzt gelten, mußten die von Osten kommenden Truppen (76. Brigade) auf selbstgebaute Brücken die Saale überschreiten.

Erfurt, 15. September. Zu dem bereits gemeldeten Brandunglück wird noch berichtet: Der dem Trunke ergebene Handarbeiter Adolf Welser kam in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr schwer betrunken in seiner Wohnung in der Got-

hardtstraße an. Er ließ sich in der Stube, in der seine beiden jüngsten Kinder, ein 4jähriges und ein ungefähr ein Jahr altes Mädchen, schliefen, am Tisch nieder, auf dem eine brennende Petroleumlampe stand.

Halle, 15. September. Die Stadtverordneten wählten als bejodeten Stadtrat den Magistratsassessor Deike. Erfurt, 15. September. Unterhalb „Planers Felsenkeller“ wurde heute vormittag der Montaleiter Hermann Hauenseifer mit einer tödlichen Schußverletzung in der Brust aufgefunden.

Dom Cätsch, 14. September. Ein aufsehender Vorfall spielte sich gestern nachmittag in dem untereichelfürstlichen Marktsiedeln Lindau ab. Ein großer, starker, unbekannter Mann bedrohte jeden, der sich auf der Straße sehen ließ.

Mitlenberg, 15. September. Von den etwa 150 Bewerbern um die Stelle des Polizeikommissars ist der bisherige Polizeiwachmeister in Berlin, Otto Wehrstedt, gewählt worden.

Magdeburg, 15. September. Heute nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Beim Passieren einer abschüssigen Straße brückte der schwere Wagen die Pferde nach vorn, so daß diese die Straße heruntertrafen.

Schöndorf, 15. September. Beschlaffen wurde am Freitag der Restaurationsbetrieb des alten Kastellers. Herr Brendel, welcher die altstiftliche Stätte bewirtschaftete, siedelte nach Dösch über, um dortselbst den „Goldenen Löwen“ zu übernehmen.

Explosions-Katastrophe in Coburg.

In Coburg hat sich vorgestern, Sonntag, spät abends eine schwere Gasexplosions-Katastrophe ereignet, worüber berichtet wird:

Coburg, 15. September. Heute nacht wurde ein von sechs Familien bewohntes Haus durch eine Gasexplosion zerstört. Es hatten sich Gasemengen, die der unbedigt gewordenen Straßenbeleuchtung entströmten waren, entzündet. Das Haus stürzte ein, und sämtliche Bewohner, die bereits in diesem Schlaf lagen, wurden unter den Trümmern begraben.

Coburg, 14. September. Die Ursache der Explosion ist auf Rohrbruch der Straßen gasleitung zurückzuführen. Die Gasarbeiter waren unter Leitung des Gasmeisters dabei, die Stelle des Rohrbruchs zu ergünden.

Coburg, 15. September. Zwischen 10 und 11 Uhr wurden die verlohnte Leiche der Ehefrau des Malermeisters Scheps und die blutüberflutete Leiche des letzteren selbst gefunden. Die beiden Verunglückten standen im 48. bezw. 44. Lebensjahre. Das Haus des letzteren stand 26 Personen gemeldet worden, darunter zehn Kinder.

Coburg, 15. September. Aus dem durch die Gasexplosion zerstörten Hause wurden um 4 Uhr nachmittags das Ehepaar Scheps sowie zwei Kinder als Leichen geborgen. Es liegen jetzt noch 7 Tote unter den Trümmern.

Star 1903
ferner
geh no
7 Jab
ter, 10
Sie ist
der inf
Trimm
auf
ericht
Schepp
tet mo
reigen
mungs
Steim
etnag
Luthi
Andra
das de
amten
da ihre
geleit
D
die bei
nach E
Rundb
des R
burg in
Sinfich
Da
der Kf
Reine
broche
der im
eine C
halte f
G
ternab
(S. 2.)
der B
Uhr w
nächst
dann r
es gla
es um
nahm i
3.41 M
überlo
Fahrt
wieder
günstig
der da
fahr t
nach U
tentur
leng R
verhan
des He
den be
hat an
teilgen
einem
digen
bime e
auch d
und be
S
ben P
Schmit
schwee
Inhaf
heute
Frühe
überleg
Maitz
Berwe
gering
Dienft



Carl Wohlleben und seine Ehefrau, ein Kind Alfred Sapeys, 1903 geboren, und der sechs Jahre alte Knabe Alfred Hupfkönig.

Coburg, 15. September. In der Nacht, als die Aufräumarbeiten im Gange waren, wurde die Feuerweh nach Seimannsberg gerufen, wo ein Großfeuer einige Scheunen einäscherte hat.

Lufftschiffahrt.

Halle, 15. September. Zu der gefrigen Landung des Lufftschiffes „Sachsen“ auf dem hiesigen Remplage war der Andrang in den Zugangs- und angrenzenden Straßen so stark, daß der Verkehr wiederholt ins Stocken geriet.

Das Lufftschiff „Sachsen“ unternahm gestern nachmittag die beabsichtigte Fahrt nach Eisenberg in Sachsen-Altenburg.

Das Schiff traf in Eisenberg ein. Das Wetter war für die Fahrt wenig günstig.

Keilnes Feuilleton.

Eisenberg, 15. September. Das Lufftschiff „Sachsen“ unternahm heute nachmittag eine Landungsfahrt nach Eisenberg (S. A.).

Schweres Automobilunfall in Lugensburg. Ein mit sieben Personen besetztes Automobil, das dem Bierhändler Schmit aus Döbelingen gehörte, rammte gestern bei Kofelschauer, in der Nähe von Lugensburg, gegen einen Baum.

New-York, 15. September. Einem Telegramm aus Mainz zufolge war der dortigen bischöflichen Behörde von der Verwendung des Schmidt als Priester in New-York nicht das geringste bekannt.

er die bereits gemeldeten Betrügereien vornahm, wegen angeblicher Geisteskrankheit aber freigesprochen wurde.

Berlin, 15. September. Infolge der Klagen über die zahlreichen französischen Flieger, die Deutschland besuchen, hat das Kriegsministerium, wie nach einem Bericht der „Königlichen Zeitung“ gemeldet wird, neue Bestimmungen erlassen für diejenigen französischen Flieger, die deutsches Gebiet überfliegen.

Hamburg, 15. September. Der wegen verbotenen Fischens in den norwegischen Gewässern beschlagnahmte deutsche Fischdampfer „Saale“ ist gegen eine Kaution von 700 Kronen für mögliche Buße und Kosten freigegeben worden.

Vermischtes.

Neustadt (Amst. Nirna), 15. September. Hier hat sich gesternabend ein Doppelmord begangen.

Halle, 13. September. Schwierige Stellung des Döllinger Genbaranen. Am Nachmittage des 26. Mai sah der Gendarmenmeister Schulz II aus Döllnitz auf der Straße zwischen Prißschina und Welenitz einen ihm bekannten Förster zu Rab auf dem erhöhten Fußsteige fahren.

Verlin, 15. September. Eine scheckfreie Wuttat, die in ihren Einzelheiten noch nicht aufgeklärt werden konnte, ist heute im Hause Balladenstraße 69 entdeckt worden.

Meiningen a. d. B., 14. September. Die 27jährige Eva Reckbold, Tochter eines in der Unterstadt wohnenden Schneidermeisters, war gestern von dem Heranbraunen des Frankfurter Abendstuhls zu Pferde die Bahnhöfen und wurde augenblicklich getötet.

Barmen, 15. September. Der Stadtpräsident Meyer vom hiesigen Rathaus wurde wegen fortgesetzter Beurlaubungen, die in großen Maßstab begangen wurden, verhaftet.

Coburg, 15. September. In dem infolge der Gasexplosion eingestürzten Haus, in dem, wie gemeldet, 14 Personen den Tod fanden, wohnten zur Zeit der Katastrophe 26 Personen.

von Kindern unter den Trümmern, während zehn Leichen inzwischen geborgen worden sind.

New-York, 10. September. Über den bereits in voriger Nummer kurz berichteten Mordmord meldet weiterhin der „Frankf. Gen.-Anz.“: Eine ebenso unerwartete wie sensationelle Aufführung hat eine Waise gefunden, die seit Wochen die Polizeibehörden New-Yorks und zuletzt reich Detritve... Aitem hält. Vor etwa acht Tagen wurde im Hyubon die verstorlene Leiche eines jungen Mädchens gefunden.

Die Leiche wurde in mehreren Bündeln verpackt. Der Kopf fehlte, so daß die Identifizierung außerordentlich schwierig war. Schließlich stellte es sich heraus, daß es sich um ein fräulein namens Anna Zummiller aus dem hiesigen Kreis handle, die in der St. Mauritius-Kirche beerdigt worden war. Ruhn wurde in vollem Dner verhaftet, da sich der Verdacht, daß er der Mörder sei, bis zur Gewißheit verfläht hatte.

Colales.

Provinzial-Museum. Die vom Provinzial-Museum dort genannten Ausgrabungen legten bei Bloensdorf (Kreis Wittenberg) 51 Gräber aus der La-Tene- oder Eisenzeit bloß.

Kind vertrauliche Mitteilungen strafbar? Uble Nachrichten bei Freunden oder Bekannten genießen selbstverständlich dadurch keine Straffreiheit, daß sie streng vertraulich, unter dem Siegel der Verschwiegenheit geführt werden.

Werkstätten für Wohnungskunst Gehr. Bethmann HALLE a. S. Grosse Steinstrasse 79-80 laden Verlobte und Interessenten zur zwanglosen Besichtigung ihrer schenswerten ständigen Ausstellung neuzeitlicher Zimmereinrichtungen h6flichst ein. Besonders preiswertes Angebot in vollst6ndigen Wohnungseinrichtungen nach K6nstlerentwürfen von Mark 1800.— aufw6rts unter besonderer Ber6cksichtigung der Zweckdienlichkeit, Formensc6nheit und Gediegenheit bei Verwendung edelster H6lzer.

igleiten erzählt und besprochen werden. Es wäre aber gerade zu unerträglich, wenn eine solche Mitteilung im engen Familienkreise deshalb mit Strafe belegt werden könnte, weil sie sich nachträglich als unrichtig herausstellt, der Erzähler sie aber für wahr gehalten hat.

Kleines Feuilleton.

*** Das Grab einer Thüringer Königin.** Unter Leitung des bekannten Archäologen Müller, Kustos des Stadtmuseums von Weimar, ist bei dem Dorfe Hahleben (Weimar) ein äußerst wichtiger Fund freigelegt worden. Wie der Weimarerischen Landeszeitung „Deutschland“ gemeldet wird, fand man in fast drei Metern Tiefe in einer Kriegergrube von acht Quadratmetern Grundfläche das Skelet einer Thüringer Königin. Zwanzig Gefäße waren um die Leiche herumgelegt, darunter fünf Gläser, zwei Eimer mit breiten silbernen Reifen, geöffnete und fein ziselirte Schüsseln und Kessel aus Bronze und Silber, zum Teil noch gefüllt mit Resten der Opfergaben für die vornehme Dame. Großartig waren alle die Schmuckstücke. Über 50 goldene Gegenstände waren allein dabei: Eimerchen, Krüchlein, geätzte Kügelchen, runde Perlen, vier römische Kaisermünzen, schwere geöffnete und mit Edelsteinen besetzte Sicherheitsnadeln, artförmige Ohrringe aus dünnem Goldblech, Fingerringe, ein Halsring von 1/4 Pfund Gewicht, dreißig Bernsteinperlen in

nadeln mit Golddraht umwickelt, ein Goldtäschchen, Kämme und Nadel aus Knochen, sogar ein Fingerring von Glas wurde gefunden. Auch viele Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände Birnenform, zwei Schmucktäschchen mit Silberedern, große Hut- aus Silber und Kupfer waren dabei. Alle Gegenstände sind aufs sauberste gearbeitet und aus dem allerfeinsten Golde hergestellt und überreifen in mancher Hinsicht unsere heutigen Goldfabrikate. Aber auch ein schönes Stück Kulturgeschichte zeigen uns die Funde. Reichliche Nahrungsmittel gab man der Toten mit auf den Weg ins Jenseits. Eine silberne Schüssel enthält das Gerippe einer Gans und eines Rebhuhns. In einem Topfe entdeckte man das Skelet eines kleinen Schweines, auch Knochen von einer Hammelfleise. Die Krüge waren mit Gemüße und Wein angefüllt gewesen. Vielleicht sollten alle diese kostbaren Speisen, Getränke und Goldstücke als Beispende für den Rührer der Bahalla benutzt werden, daß die Tote eine gütige Aufrahme finden sollte. Wer mag die hohe Frau gewesen sein, die mit solchem Gepränge auf der Hahleber Höhe um 300 n. Chr. begraben wurde? Kein Buch, kein Stein redet davon.

Anwetter in der Schweiz.

* Bern, 15. September. Über einen Teil des Kantons Bern ging gestern ein heftiges Hagelunwetter mit furchtbaren

Sturm nieder, die noch nicht geernteten Getreide- und Feldfrüchte wurden vernichtet und viele Bäume entwurzelt. Zahlreiche Tiere kamen um. Sogar Fische im Wasser wurden von den Hagelstößen, die so groß wie Hühnerer waren, erschlagen. Die Landshaft war schneeweiß vom Hagel, der eine Dichtigkeit von 30 bis 50 Zentimeter erreichte. Die Wiesen sehen wie gewolzt aus. Die Gemüsegärten sind schrecklich verwüftet.

Drei Personen bei einem Bootsunfall ums Leben gekommen. Bei Gaffereva in Ungarn mochten gestern der Adokat Bogathy mit Frau und Kind, ferner ein Herr Johann Král und Frau, zwei Töchter des Forstdirektors Joseph Jabak und der Kreisarzt Ladislaus Nagy in einem vier Meter tiefen Teich der Kreisarzt sprang ihm nach. Als Bogathy sah, daß Nagy Schwierigkeiten hatte, um das Kind zu retten, sprang auch er ins Wasser, um Hilfe zu leisten. Im Kahn entstand nun unter den übrigen Anwesenden eine Panik. Sie fielen alle in den Teich. Nagy rettete zuerst das kleine Kind und dann die übrigen Teilnehmer der Gesellschaft mit Ausnahme von Frau Král und dem Adokatten Bogathy, die ertranken. Bogathy wurde im Wasser von Krämpfen befallen. Seine Frau starb bald darauf infolge der Aufregung. Kreisarzt Nagy liegt schwer krank darnieder.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bin vom 14. September bis 14. Oktober beurlaubt und wiederhole bei dieser Gelegenheit die Bitte, dienstliche Schreiben an das königliche Landratsamt und nicht an meine Privatadresse zu senden. Merseburg, den 5. Septbr. 1913. Der königliche Landrat. Frhr. von Wilimowski.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Arbeiten für den Umbau des Platz- lehrerbauhauses hiersebst soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden. Es behält sich jedoch der Magistrat ausdrücklich vor, einzelne Positionen des vorgenannten Loses nicht ausführen zu lassen.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Baubüro der Baudeputation zur Einsicht aus und können dabei selbst gegen Zahlung von 1 M. — für jedes Los entnommen werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und bestellgeldfrei bis zum Freitag, den 19. d. Mts., mittags 12 Uhr

der unterzeichneten Baudeputation einzureichen, woselbst zu dieser Zeit in deren Sitzungszimmer die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt bestimmt innerhalb 14 Tagen.

Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Merseburg, den 16. Septbr. 1913.

Die Baudeputation.

Private Anzeigen

Freiwillige Feuerwehr

Montag, den 22. September 1913

Hauptübung

auf dem Marktplatz.

Antreten pünktlich 8 Uhr abends.

1. u. 2. Kompanie Gerätehaus, Johanniestr., 3. Kompanie nebst Ordnungsmannschaften Gerätehaus d. Firma C. W. Fil. Wande & Co.

Nach der Übung

Besammlung im Kino!

Die Herren höchsten Mitglieder werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Der Kommandant.

7000.— Mark

an zweiter Stelle, jedoch innerhalb Brandversicherung auf gutes in Marktrafend gelegenes Zinshaus gesucht. Wertgegenstände Garantie gewährleistet.

Angebote von Selbstleihen unter F. A. 200 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. (1729)

Junges Mädchen i. Haushalt

zum 1. Oktober verlangt. Frau Gröbler, Berlin-Steegitz, Althofplatz 7 II. (1971)

Unsere, Gerichter in Nr. 4 belegene

Villa

tit zu verkaufen. Interessanten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Gebr. Dietrich, Königs-mühle.

Saatweizen.

Strubes Squarehead 1. Abfaat, à 3tr. M. 11.—, verkauft Landw. Konsum-Verein.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Bleiben Sie ehrlich

In Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Haushalten brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil das selbsttätige **Waschmittel** Der große Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda. Auch Fabrikanen der allebelieben



Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 17. Sept., abds. 7 1/2 Uhr:

Majolika.

Donnerstag, 18. Sept., abds 7 1/2 Uhr: **Der Freischütz.**

Wetter Herr!

Mein alter Bismarckdenkmal... durch Ihre Rino-Salbe. Seit 20 Jahren habe ich schon alle mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, so daß ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

R. Schulz.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Berleiden, Flechten, und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schenck & Co., Weinbilla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Haaröl

von Karl Jahn in Gotha, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Berichtigung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pf. und 50 Pf. bei Rich Lots, vorm. Otto Berner. (116)



Corbin's Salbe gegen Krähen, Fasanen, Mäuse und andere Tiere

ersetzt Kupfernitrat und Formalin und beinträchtigt die Keimfähigkeit nicht.

Niederlage nur bei

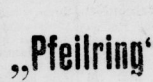
Eduard Klaus,

Merseburg. Fernruf 27.

Heiraten Sie nicht

bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Verm. Rut. Vorleben usw. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. Welt-Auskunftei „Globus“ Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114

Das Beste für die Hautpflege ist:



Lanolin-Cream

zu haben in den Apotheken und Drogerien

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzauer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Nicht am eleganten

Schuh allein, nein, an allen Schuhen sollten Sie Continental Gummi-Absätze tragen. Dauerhafter als Leder. Keine Erschütterungen des Körpers. Angenehmer, elastischer Gang. Fordern Sie stets von Ihrem Schuhmacher

Continental Gummi-Absätze

Auch erhältlich in den Lederhandlungen und Schuhgeschäften.

GUMMI-ABSÄTZE



Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Continental